Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 50 (1924)

Heft: 2

Artikel: Geld

Autor: Geilinger, Max

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-457058

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

GELD

Ich rolle um die Welt, Sagt das Geld; Ich bin allerenden, In Kinderpatschen, zittrigen Greisenhänden, Schlaf unter Waffer in den Eisenkammern der Banken Und klirr aus Taschen von Männern, die trunken schwanken Und sich mit Wein gefüllt, kleine wandernde Dzeane. Und ich liege, ahne Seidne Geheimniffe, in Damentäschichen, duftebeseelt,

Und ich werde von vielen wie scharfe Arznei abgezählt, In Versammlungen, wenn ein Redner, schwarze Aermel

als Schwingen gestreckt, Wie ein Geier über der Menge schwebt Und vor Mitgefühl schreit und von Selbstgefühl bebt Und ermüdete Hörer erschreckt und weckt. Und ich bin in schmierigen Kneipen zu Hause Und in Bauernstrümpfen raft ich und mache Pause; Doch noch lieber schlaf ich in ummoosten Schiffen im Meer, Bis ein dicker Fisch heranglott und mich wie ein Nepper beguckt Und wir beide funkeln auf u. er bläft Schlamm vor fich her, Zieht das Maul breit und hat mich hämisch bespuckt; Und dann kommen Taucher, kämpfen mit Schwertfisch und

Doch vor allem mit Sand, und man bringt und in Riften herauf, Uns in steinerne Banken als Sicherheit zu verlochen Und schließlich beginne ich neu meinen Lauf; Ja, ich rolle um die Welt, Sagt das Geld.

Und ich habe mehr Brüder als ihr, Dide und dunne, in jedem Land; Und der eine gilt dort und der andere hier, Und der wenig, der viel; allein ihr Wert ift bekannt. Zwar find wenige hohl, viele verschliffen u. manche gekippt; Und ich habe auch falsche Brüder, die bliden oft bieder; Aber der Kenner scheidet sie aus, behorcht sie, betippt Ihre Prägung; doch falsche Brüder gibt es stets wieder. Aber wer echt ist, liebt es, sich Leuchten zu saugen, Das ungemeffen zur Erde fällt: Und ich kann lächeln wie Engel und locken wie Schlangen-Ja, ich rolle um die Welt, [augen; Sagt das Geld.

Und ihr hebt beschwörend die Hände: "O Graus!" Nicht ich, ihr selbst habt die Erde verdreckt: Das Gute und Bose, ich wirke es aus;

Doch die Tränen derer, die man vergaß, Aleben an mir als ein blutiger Orden; Ward mancher schlecht, weil er mich nicht besaß; Mancher, der mich hatte, ist schlecht geworden. Und kauft der eine für Spitäler Betten und Tücher Und wird durch mich Elend gewaschen, gekämmt, So kauft sich ein andrer mit mir höchst gefährliche Bücher, Die er wie Gift zwischen Luxusbände verklemmt. Und durch die Macht, die ich gebe, wird mancher verführt, Manch' ein Mädchen zu Tand und Put; Doch mancher hat an mir der Arbeit Segen gespürt Und was mein Besitzer wert ist, bin ich euch nut. Und sind auch viele an mir putig geworden, Weil deren Innres schon putig war, Wird mir dennoch, wenn Wind kalt herweht von Norden, In einer Büchse ganz sonderbar Und mich nimmt eine Greifin mit verhaltner Gebärde, Groß, wie die Sonne durch Nebel taut, Und sie hat den Weihnachtsmarkt angeschaut Und der kleinste Baum soll ein Christbaum werden Und sie nimmt ihn heim auf leisen Galoschen Und hat doch eigenes Sehnen geweckt, Und hat den Baum mit Lichtern besteckt Und denkt der Leben, die längst erloschen. Und ein Knabe erhielt mich, hat mich dreimal gezählt — Wie blinkte ich hell in der Hand dieses Anaben, Der erste Rosen der Liebe gewählt..... Was die Menschen wohl mit ihm begonnen haben? Und ich habe Millionen den Hunger gestillt; Hunderttausende trugen mich jubelnd nach Hause, Zur geliebten Frau; ich war gerne gewillt Und verhalf gerne zum Sonntagsschmause. Aber einige kauften mit mir eine Welt Und verkauften dafür ihre Seele: Wer mich hat, kauft dafür, was ihm gefällt; Jeder, der es hört, wähle, wähle! Ich bin in ehrlichen und verlogenen Taschen zu Saus; Das Gute und Bose, ich lose es aus: Ich rolle um die Welt, Sagt das Geld.

Mein Besitz zeigt, was im Besitzer steckt.

Daß nicht alle Arbeiten Früchte tragen.

Nicht ich, ihr selbst habt die Welt so gerenkt,

Und hat mancher hunderttausend von mir verschenkt

Und ward mancher um ein winziges Scherflein erschlagen;

Lieber Nebelspalter!

"Jokeb, gib jeder Chueh e ghöörigs Stück Brot. 's Beeh folls au merke, daß es Fyrtig ist", hat de Puur am Heilige Abig gseit. "Guet" seit de Chnächt und haut's in Stall use. Wo de Puur am Wiehnachtsmorge vor's Huus use chunnt, gseht er a der Brun= neröhre en Mordsmode Brot hange. "Was Cheibs ist dänn das wieder?" rüeft er. "Se," macht de Jokeb, "Ihr händ gseit, jede Chueh mües ihres Brot ha. Das da ist doch eusi best Chue", macht er und dütet uf d Wafferleitig.



Mahn=Spruch

Nicht allein in Geistes-Sphären sollst du deinen Flug erheben, auch dem rauhen Alltags=Leben gilt es Rechte zu gewähren.

Valutaware

Die Familie Rainer fritifiert ben neuen Bundesrichter Dr. Engeler. Der Bater erzählt: "Dr. Johann Karl Engeler ift Bürger von Ettenbaufen und St. Gallen, geboren 1864. Er besuchte die Universi= täten Basels und Münchens und holte sich in Seidelberg ben Doktorbut -"

> Der fleine Sans (unterbrechend, naiv): "Aber worum benn grab 3'Seidelberg? Es heißt doch allewil: Rauft Schwizerware!"

Freunde!

Mar Geilinger

Wir beginnen heute mit der Beröf= fentlichung einer Bilberferie "Unfere Bundesräte", in ber unfer Mitar= beiter J. Ref einen jeden unserer Landes= väter in seinem Wirkungskreis barftellt. Grüesi.

Der Sportsmann

Friedlicher Wettfampf stählt meinen Leib, Arbeit und Tat ist mir Zeitvertreib. Klar das Auge, die Muskeln gespannt, dauernd der Wille zum Sieg gewandt. Ehernes Kingen um Preis und Ziel, ernst ist der Kampf und dennoch ein Spiel. Kehr ich zum Schluß als ein Sieger zurück, geben Geleit mir Ehre und Glück. Dann wird mit allen Wilnschen begehrt, Was man im Training und Kampse entbehrt. Zehnmal so köstlich als sonst, ich wette, schmeck nun die erste Cigarette. Und ist sie ganz außergewöhnlich sein, dann kann es nur eine Turmac sein.